

2015

## 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg

Und ob dies nicht genug sei, es gibt ein neues Feindbild: den Islam. Die kochende Volksseele geht wieder auf die Straße, um die Ursache festzumachen für Ungerechtigkeit, Leid, desinteressierte, verharmlosende Politik und alles persönliche Ungemach: jetzt ist es die vermeintlich „drohende Islamisierung Deutschlands, ach was, Europas“, die ursächlich für alles die Schuld trägt. Angeführt von halbseidenen Kriminellen (L. Bachmann), ist am rechten Gedankengut dieser „Bewegung“, die sich „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ nennt und in Dresden gerade die Gemeinnützigkeit beantragt, kaum zu zweifeln. Doch viele Schritte gingen dem voraus. Schon „Wir sind ein Volk“-Rufe haben uns wachsam hinsehen lassen, da findet sich zusammen, was zusammen gehört und dieses Konstrukt von Gemeinschaft hat keine Verwendung mehr für die Menschen, die Deutschland nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu neuer wirtschaftlicher Blüte halfen. Wer als Gastarbeiter kam, hatte seinen Besuch auch endlich zu beenden – so der Tenor. Damals wurde noch heftig abgestritten, dass es sich auch bei Deutschland um ein Einwanderungsland handelt. Die nächsten Schritte folgten – konnte der Volkswille, der sich zu Beginn der 1990iger Jahre in Rostock-Lichtenhagen und anderswo brutal und mörderisch Bahn brach, doch

2015

## 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg

erreichen, dass die amtierenden Parteien CDU/CSU, FDP, SPD und Bündnis 90/die Grünen einer zynisch „Asylkompromiss“ genannten Gesetzesänderung zustimmten.

Die Folgen für asylsuchende Menschen waren verheerend. Die damals begonnen habende „Asyldebatte“ sollte ihre Steigerung in den Pamphleten eines Thilo Sarrazin finden und hat nun den Feind im „islamistischen Lager“ ausgemacht.

Die selbst geschaffenen Flüchtlingsströme sind damit Teil der Auseinandersetzungen oder Annäherungen von Politik und „Bürger“. Obwohl sich nun unter dem neuen „Terrorismusverdacht“ alle dem Staat mißliebigen scheinenden Menschen in der Gefahr der Strafverfolgung wiederfinden, werden wir auch weiterhin aufmerksam hinsehen, aufklären, erinnern und Folgen für diese Gesellschaftsordnung aufzeigen.

Um in Spandau die Aktivitäten interessierter Unterstützerinnen und Unterstützer zu bündeln, kündigen wir folgende Veranstaltung an: **"Antifaschismus verboten?", 18. März 2015** Podiumsdiskussion zum Thema Strafverfolgung antifaschistischer Bemühungen - bitte auf weitere Ankündigungen achten:

[www.spandauer-buendnis.de](http://www.spandauer-buendnis.de) // [www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)

## Einladung zum Gedenken an Erich Meier 8. März 2015



SPANDAUER BÜNDNIS GEGEN RECHTS

und



laden ein zum Gedenken an Erich Meier,  
der in Spandau vor 82 Jahren durch SA-  
Horden ermordet wurde!

**Treffpunkt am 8. März 2015  
um 14 Uhr**  
auf dem Friedhof in den Kisseln  
Pionierstraße 82-156

Danach gibt es wieder die Gelegenheit für  
einen gemeinsamen Austausch, diesmal  
im Klubhaus Westerwaldstraße.



2015

## 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg

### ERICH MEIER

war noch nicht einmal 23 Jahre alt, als ihn in einer geplanten Aktion SA-Leute nachts verschleppten, in einer SA-Kneipe der Spandauer Wilhelmstadt entsetzlich misshandelten, um ihn dann auf einem Feld bei Seeburg zu erschießen. Er war diesen fanatischen Hitler-Anhängern längst im Wege, ließ er sich doch durch nichts von seiner Arbeit, der Aufklärung über die Unmenschlichkeit des Nazismus, abbringen.

In allem, was er tat, war er politisch klar und blieb seinen Überzeugungen stets treu – so unternahm er den konsequenten Schritt, aus der SAJ (Sozialistische Arbeiterjugend) in den KJVD (Kommunistischen Jugendverband) überzuwechseln, als die SPD die eigene Sache verriet und dem Panzerkreuzerbau nach der Reichstagswahl 1928 plötzlich zustimmte, um: „das kleinere Übel“ zu wählen...

**Erich Meier** war in dieser Standhaftigkeit ein Vorbild – leider nahm er die Hinweise auf eine bevorstehende Ermordung nicht ernst genug, denn seine Flucht war bereits vorbereitet.

Wir erinnern an die Nacht seiner Ermordung vor nunmehr 82 Jahren vom 10. zum 11. März 1933. Er steht somit exemplarisch für den Widerstand gegen herrschende Verhältnisse, die auch vor der Verrohung menschlicher Eigenschaften nicht Halt machen.

2015

## 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg

Wir halten es angesichts der neuesten Entwicklungen in Europa für außerordentlich wichtig, auf die gesellschaftspolitisch begründeten und durch die Verschärfung des Kapitalismus sichtbar hervorgetretenen Veränderungen im menschlichen Miteinander hinzuweisen. Das 70. Jahr nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus bringt neben offiziellem Gedenken mit den üblichen Worthüllen auch die Verstärkung revisionistischer Aussagen hervor.

Die bisherige Spitze dabei bildete die unwidersprochene Aussage von Arseni Jazenjuk, Ministerpräsident der Ukraine und Vasall amerikanischer und europäischer Interessen zur besten Sendezeit am 7. Januar in den Tagesthemen der ARD:

„Wir können uns alle sehr gut an den sowjetischen Anmarsch auf die Ukraine und nach Deutschland erinnern. Das muss man vermeiden und keiner hat das Recht, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges neu zu schreiben.“ Bis heute hat die Bundesregierung es nicht für nötig befunden, dazu Stellung zu nehmen. Die Doppelzüngigkeit im politischen Alltagsgeschäft hat damit eine neue Dimension erfahren – die Orientierungslosigkeit für den „Normalbürger“ ist damit komplett, die neue Rolle Deutschlands an der Intervention in anderen Staaten, begonnen mit der Zustim-

2015

## 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg

mung, die NATO im Jugoslawien-Krieg aktiv militärisch zu unterstützen, ist gefunden.

*Die Schriftsteller können nicht so schnell schreiben, wie die Regierungen Kriege machen; denn das Schreiben verlangt Denkarbeit.  
Bertolt Brecht*

Wo also Kriege stattfinden, spielen auch deutsche Soldaten mit. Die Kriegsgeräte aus einer der größten deutschen Export-Quellen, der Rüstungsindustrie, konnten da durchaus schon einmal auf beiden Seiten gegeneinander geführt werden.

Bis heute gab es militärische Unterstützung der vielfältigsten Art durch Deutschland in Albanien, Osttimor, Mazedonien, Kuwait, am Horn von Afrika, im Kongo, in Indonesien, Äthiopien, Eritrea, Georgien und schließlich Afghanistan, Syrien und Zentralafrika. Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So verkehren sich die Vorzeichen, wenn unter der Fahne der humanitären Hilfe die Souveränität von Staaten aufgehoben wird.

Den daraus resultierenden Flüchtlingsströmen wird dann durch „Grenzschutzagenturen“ wie Frontex begegnet.

Das treibt einem nicht nur die Schamesröte ins Gesicht. Aufklärung und Gegenwehr sind nötig.